

n. 92, 43,





Der  
Altan  
im  
Storchnest,  
einem  
Gartenhause  
bey

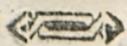
Leipzig.  
v. Gürtschfeld.



Im August 1768.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA





**E**mpfange mich wieder, bequemer  
Sitz, der ruhigen Betrachtung,  
und der sanften ländlichen Vergnügungs-

2

zeit

keit gewidmet. Hier wil ich mich setzen, um die Reizze der Natur um mich her, und die Pracht der Abendsonne zu sehen. Hier sol die noch mehr vom Getümmel, als von den Geschäften der Stadt ermüdete Seele neue Erfrischungen schöpfen, und sich wieder mit Heiterkeit beleben. Wie belustigend, und wie unterhaltend ist die Aussicht von dieser kleinen Höhe! Wohin sich nur das Auge wendet, findet es Schönheit und Abwechselung; und indem die leichten  
Wolk-

Wölkchen der Tobackspfeife vom fühlen,  
Winde zerstreut verfliegen, verfliegt auch  
mit ihnen ein Nest dunkler Sorgen, den  
die Brust von sich wegathmet, um ganz  
Gefühl zur Freude zu werden. Alles ist  
Anmuth, vor mir, und um mich her. Hier  
läßt der gütige Bacchus zu beiden Seiten  
zwei Weinstöcke empor wachsen, an wel-  
chen die reisende Traube winkt, und sich  
schon zum Munde gefällig hinbeugt.  
Gerade vor mir ziehet sich der lange  
Garten, gekleidet in hundert blühende

Farben, geschmückt von Ordnung und freier Kunst, und von einem grünen Rasen anmuthig getheilt, mit seinen zerschnittenen Beeten, und durchkreuzenden Gängen, zu einem dunklen Laubengang hinauf, der ihn begränzt; dort wohnen Schatten, und Kühlung und Stille, nur daß diese oft von den mannigfaltigen Stimmen der Vögel, die ihre junge Brut versorgen, oder sie zur Ausflucht locken, unterbrochen wird; dort zerfließt das empfindende Herz in süß  
fer

fer Melancholie, und die dichterische Phantasie irt in entzückenden Bildern umher. Nahe unter mir heben die Blumen ihre vielfarbigten Häupter empor, und hauchen mir ihre balsamischen Wohlgerüche herauf; denn wenn gleich die reizenden Familien des Frühlings ausgeblühet haben, so duftet doch die geistreiche Nelke unter einem Heere von weniger edlen Sommerblumen, um welche bunte Schmetterlinge, gleich hirnlosen Stuzzern, die nichts als die Gestalt haben, müßig und



hum umhergaukeln, da indeß die ver-  
 ständige Biene die kurzen Tage nützt,  
 sich Schätze zu sammeln. Nutzen und  
 Anmuth verbindet die weise Natur, und  
 ihre Nachahmerin, die weise Gartenkunst;  
 und wie schön wechseln hier Blumenbeeten  
 mit Ruchengewächsen und Fruchtbäumen  
 in nachlässig scheinender Ordnung ab,  
 hin und her von bequemen Gängen  
 durchschnitten, über welche oft kleine  
 Schatten schweben, und reifes Obst, bald  
 purpurroth, bald gelblich und röthlich  
 durch-

durchstreift, zur Hand des Vorübergehenden herabhängt. Aber damit das im Garten gesättigte Auge neue Reizungen finde: so ragen auf der einen Seite die rothen Spizzen der benachbarten Vorstadt hervor, deren Anblick den durch die Einsamkeit gestärkten Trieb zur Geselligkeit belebet; und noch angenehmer eröffnet sich auf der Landseite eine weite Aussicht in Felder und Dörfer, wohin die Blicke überall in Scenen des Vergnügens hinauslaufen. Welche Pracht und Mi-

ſchung der Farben, welches Leben iſt über  
das ganze Land ausgebreitet! Wie  
ſchimmert das nahe Kornfeld im gelben  
Schmuck, und wie waltet, vom Hauch  
der Winde belebt, das volle Getraide,  
worin die Wachtel, bequem wie eine alte  
Matrone, an der Erde ſißt, und einför-  
mig ſchlägt, da indeß hin und wieder  
eine muntre Lerche emporſteigt, und ihre  
kunſtreiche Melodie den Lüften verkündi-  
get! Dort ruhen in der Ferne friedſa-  
me Dörfer, wo die Neblichkeit und Un-  
ſchuld,

( II )

schulb, nachdem sie aus den Städten  
entwichen sein sollen, sich niedergelassen  
zu haben scheinen; schon ist um sie her  
in einigen Gegenden des Feldes das  
Gewühl der Erndte ausgebreitet, schon  
rauschen die schneidenden Sensen, und  
emfuge Mädchen häuffen schon die Gar-  
ben zu kleinen Hügeln auf, und verfin-  
gen sich ihre Mühe. Bald drehen sich,  
die Landschaft zu beleben, die Flügel ei-  
ner Mühle, dem Winde gehorsam; bald  
raget in der weiten Ebene ein Kirchtum  
ehr-

ehrwürdig hervor, und erinnert an die  
bessere Frömmigkeit der Dörfer; bald  
erscheint hin und her ein kleiner schwar-  
zer Wald, der dem Auge die weitere  
Aussicht anmuthig verwehrt, und auf  
welchem der heitere Himmel als an sei-  
ner Gränze herabzufließen scheint. Und  
welche schöne Scene feiert jetzt hinter  
mir die westliche Gegend, in welcher die  
Sonne sinkt! Sanft von ihren entwei-  
chenden Strahlen bepurpert schimmert  
das ganze Feld; hier erheitert sich das  
Grün

Grün des Gartens, dort röthet sich die  
dunkle Stirne des Waldes, das gelbli-  
che Getraide färbt sich höher zum Glan-  
ze des Goldes, und ein harmonisches  
Concert von tausend Stimmen erfüllet  
weit umher die Luft, den Abzug der  
Königin des Tages zu begleiten. Nie  
müsse Kummer und Verdruß auf diesem  
Sitze, vor dem ich einen ganzen Schau-  
platz der Freude übersehe, meine Stirne  
umwölken. Immer müsse mein Herz  
so heiter sein, als die Natur, die hier  
im

im Glanze der Abendröthe lächelt, so  
fröhlich, als der Gesang der Vögel, die  
den Garten und das Feld beleben; und  
so oft mir hier der Tag in Westen ent-  
weicht, so oft müsse ich ihm mit Be-  
trachtungen vol Ruhe und Entzücken nach-  
sehen, und mit dem zufriedenen Gedan-  
ken, ihn als ein Weiser genossen zu  
haben.

---



2/10 4787

PK

ULB Halle 3  
001 568 213



h.c.





B.I.G.

Farbkarte #13

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black										

Der  
**Altan**  
 im  
**Storchest,**

einem  
**Gartenhause**  
 bey  
**Leipzig.**  
 v. J. 1768.



Im August 1768.